

Montag, 9. August 2010

# Jugendbarockorchester überzeugt mit Bach

Ein erstaunlich professionelles Schüler-Ensemble spielt in der Göttinger Marienkirche

VON MICHAEL SCHÄFER

Galt in früheren Jahrzehnten die historische Aufführungspraxis barocker Musik als eine Angelegenheit von Spezialisten, haben sich inzwischen auch Jugendliche, die ihre musikalische Ausbildung noch nicht abgeschlossen haben, mit dieser Spielweise vertraut gemacht. Am Sonnabend gastierte das Jugendbarockorchester Michaelstein „Bachs Erben“ in der Göttinger Marienkirche, mehrheitlich mit Schülern besetzt: ein erstaunliches professionelles Ensemble, dessen Mitglieder aus ganz Deutschland kommen.

Ihr Betreuer ist der Cembalist Raphael Alpermann von der Akademie für Alte Musik in Berlin. Im Konzert hält er sich aber, abgesehen von der Moderation, im Hintergrund: Das Orchester wird nach barocker Weise nicht von einem Dirigenten, sondern vom Konzertmeister geführt.

Auf dem Programm stand unter dem Motto „Bach wird Vater“ Musik der Familie Bach – historischer Anlass ist der 300. Geburtstag des ältesten komponierenden Bach-Sohnes Wilhelm Friedemann, der 1710 geboren wurde. Ein traumhaft zartes Adagio samt Fuge für zwei Flöten, Streicher und Basso continuo war der Beitrag dieses Jubilars, in dem die jungen Musiker ihre hochentwickelten Pianissimo-Qualitäten beispielhaft präsentieren konnten.

Eingeleitet hatte das Konzert eine Opernouvertüre des jüngsten Bach-Sohnes Johann Christian, Jahrgang 1735, eine schon deutlich auf die Klassik vorausweisende, sehr frische Musik. Ihr stand eine in London ent-



Bachs Erben: Anlass für das „Familienkonzert“ ist der 300. Geburtstag des ältesten komponierenden Bach-Sohnes.

Heller

standene G-Dur-Sinfonie Johann Christians keineswegs nach.

Die gewichtigsten Stücke des Abends aber stammten von Johann Sebastian Bach. Mit dem vierten Brandenburgischen Konzert – in den Solopartien mit Jakob Lehmann (Violine) sowie den Blockflötistinnen

Maxi Kaun und Irene Liebau ausgesprochen kompetent besetzt – machten sie ihrem Namenspaten alle Ehre, spielten sehr konzentriert, sehr homogen, ausdrucksstark und sehr virtuos.

Und dies führten sie im Schlusstück zur Begeisterung des Publikums abermals vor: in

der Bach-Kantate „Ach wie flüchtig, ach wie nichtig“ mit den Vokalsolisten Gesine Adler (Sopran), Silvia Janak (Alt), Tobias Hunger (Tenor) und Friedemann Klos (Bass). Unter ihnen ragte Tobias Hunger mit seinen atemberaubenden, gestochen scharf präsentierten Koloraturen der Arie „So

schnell ein rauschend Wasser schießt“ heraus.

Zum Dank für den begeisterten Beifall gab es den Eingangssatz dieser Kantate ein zweites Mal als Zugabe. Ein Konzert dieses Orchesters könnte auch einmal das Programm der Göttinger Händel-Festspiele schmücken und bereichern.